

## Praktikum in der Seelsorge bei Menschen mit Behinderung (Dekanat Reutlingen-Zwiefalten)

Im Februar durfte ich Raphael Schäfer bei seiner Arbeit als Seelsorger bei Menschen mit Behinderung begleiten.



Die klassische Woche begann am Dienstag sehr früh mit Religionsunterricht an der Peter-Rosegger-Schule. Bis zum Nachmittag wurden drei Klassen unterrichtet: Neben biblischen Geschichten und Liedern ging es auch darum, Dinge am eigenen Leib zu spüren. Zum Beispiel: Wie fühlt es sich an, gesegnet zu werden? Am Donnerstag war Unterricht im Fachseminar für Sonderpädagogik. Dort werden Fachlehrer für Sonderpädagogik ausgebildet und donnerstags im Fach Religion unterrichtet. Dabei ging es vor allem darum, wie man komplizierte Theologie und schwierige Fragen so darstellen kann, dass sie nicht verkürzt werden, aber auch nicht mehr so sehr kompliziert sind. Wie können verschiedene Konzepte, wie beispielsweise Legearbeiten, in den Unterricht eingebunden werden und worauf muss man achten? Aber auch die schwierigeren theologischen Fragen fanden hier ihren Platz, wie beispielsweise die Frage nach Mann und Frau und deren Wert und Stellung in den Schöpfungserzählungen oder auch die Frage danach, ob Gott die Welt wirklich in sechs Tagen geschaffen hat. Am Freitag war wieder Unterricht in der Berufschulstufe der Peter-Rosegger-Schule.

Auch außerhalb dieser festen Termine gab es viel zu erleben und zu sehen. Einmal waren wir beim Samstagstreff, einer Gruppe, die von Ehrenamtlichen organisiert wird. Dort wird gespielt, geredet, gesungen und gemeinsam Tee getrunken.

Außerdem durfte ich zur Leitungskonferenz auf Dekanats Ebene mitkommen. Dort treffen sich alle Leiter von verschiedenen Bereichen, die auf Dekanats Ebene organisiert sind. So zum Beispiel die Klinikseelsorge, die Hochschuleseelsorge, die City-Pastoral, die Caritas, aber eben auch die Seelsorge bei Menschen mit Behinderung. Da sich diesmal in der Caritas getroffen wurde, lernten wir so deren Struktur und Aufgaben kennen.

Außerdem trafen wir uns mit Familien, die ein Kind mit Behinderung haben oder hatten. Hier ging es viel darum, miteinander zu sprechen und zu schauen, was den Familien gerade guttun würde.

In meiner Zeit bei der Seelsorge bei Menschen für Behinderung konnte ich ein Gefühl dafür bekommen, was hier wichtig ist. Wichtige Themen wurden mir die Kommunikation auf Augenhöhe und die Kreativität.

Für mein weiteres Studium nehme ich mit, dass der Mut sich auf eine Deutung festzulegen oft sehr wichtig ist. Denn nur so kann man Dinge kompakt und verständlich weitergeben. Dennoch hat dies viel mit Macht zu tun und muss so stets sehr sensibel geprüft werden.

*Verena Leidner*

